



Der Wengianer

PATRIA · AMICITIA · SCIENTIA

VEREINS-ORGAN DER WENGIA SOLOTHURN

Redaktion: M. HUGI, Chef-Red. - M. HERI, 1. Sub-Red. - H. R. WAGNER, 2. Sub-Red.

Adressänderungen bitte an den CR! — Vertreter der Alt-Wengia: JÖRG KIEFER

Postcheck-Konti: Alt-Wengia Nr. 45 - 227 — Aktiv-Wengia Nr. 45 - 947, Solothurn

Abonnementspreis: Fr. 15.— per Jahr — Für die Mitglieder der «Alt-Wengia» gratis.

Technologie und Politik

Wie die Apollo 15-Mission gezeigt hat, scheint es für den Menschen kein Problem mehr zu sein, Hindernisse in Form von Distanzen von 385 000 Kilometern zu überwinden.

Dies ist jedoch kein Beweis dafür, dass es nun für den Menschen keine unlösbaren Probleme mehr gibt. Das politische Weltgeschehen zeigt das nur allzudeutlich. Hier sind es nun auf einmal innenpolitische Angelegenheiten, die die Schlagzeilen der Weltpresse formulieren. Irland, der Sudan und Pakistan werden geradezu überflutet von Gewalttaten.

Während man in der Technologie sozusagen von Erfolg zu Erfolg eilt, macht der Mensch in der Politik eher Rückschritte, oder kommt doch wenigstens nur sehr schwerlich an sein Ziel.

Voranzeige!

GENERALVERSAMMLUNG: 20. November 1971

Was ist wohl der Grund dafür?

Auf dem Gebiete der Technik ist es möglich, dass man alle Faktoren einkalkulieren kann.

Man kennt die verschiedenen Möglichkeiten und zieht sie daher auch alle in Betracht.

In der Politik hingegen wird die Sache bedeutend schwieriger, denn dort spielt ein Faktor hinein, den zu erfassen es wohl nie so ganz gelingen wird, nämlich die Unberechenbarkeit des Menschen. Was nützen die bestausgearbeiteten, ehrlichsten Pläne und Absichten? Sie können durch einen einzigen Menschen zunichte gemacht werden.

So ketzerisch dies auch klingen mag, aber in solchen Situationen wünscht man sich oft, das Individuum Mensch als eine Einheit wäre mathematisch erfassbar.

Zweifellos würde dann der wissenschaftliche Politiker für alle diese heiklen Probleme eine geeignete Lösung finden.

Delta CR

Jahresbeitrag 1971

Dieser Nummer liegt der beliebte grüne Schein bei, und ich bitte alle Wengianer, denselben zur Bezahlung des Jahresbeitrages pro 1971 zu benützen. Mit einer prompten Ueberweisung von

Fr. 25.-

ersparen Sie dem Kassier viel Mühe und Arbeit.

Zusätzliche freiwillige Spenden werden jederzeit dankbar entgegengenommen.

Mit freundlichen Wengianergrüssen
Der AH-Kassier
Urs Rieder v/o Cento

E
i
n
l
a
d
u
n
g



zum

Sommernachtsball

der AKTIV-WENGIA

Die Aktivitas möchte alle AHAH und IAIA zu dem von ihr organisierten Sommernachtsball einladen.

Der Ball findet statt: **Samstag, den 4. September 1971 abends
im Gasthof zum «Kreuz» in Lüterkofen.**

Ebenso zu erwähnen ist, dass wir zu diesem Anlass ein bekanntes Orchester verpflichten konnten.

Ueber einen Grossaufmarsch zum diesjährigen Sommernachtsball würde sich freuen

Die Aktivitas

Ist die Schweiz eine Demokratie?

Zuerst möchte ich auf die Demokratie an sich und nachher auf das eigentliche Problem eingehen.

Wie kann es überhaupt zu einer Demokratie kommen? Um dies zu illustrieren nehme ich zwei Beispiele: das alte Griechenland und die Schweiz. In Griechenland entstanden ursprünglich in den Stadtstaaten kleine Königstümer, die mit der Zeit vom Adel entmachtet wurden. Daraus ging die Aristokratie als Kasten-herrschaft der Grossgrundbesitzer hervor. Diese Regierungsart kann man der Oligarchie oder der Herrschaft weniger gleichsetzen. Im 7. und 6. Jahrhundert machten sich Usurpatoren aus dem Adel mit Hilfe der unzufriedenen Kleinbürger zu Alleinherrschern (Tyranen!). Doch am Ende dieser Entwicklungsreihe steht die Herrschaft des Volkes oder Demokratie(!). In der Schweiz oder vielmehr in der Innerschweiz kristallisierte sich die Gemeinherrschaft automatisch und notgedrungen heraus. Mit der damaligen Alpwirtschaft musste man sich gegenseitig helfen. Aus einem wirtschaftlichen Bündnis entstand also ein politisches. Da aber jeder Bauer auch etwas zu sagen haben, und sich nichts von «Oben» befehlen lassen wollte, wurde die Schweizer Demokratie geboren.

An dieser Stelle wäre es wohl ratsam, sich einmal zu überlegen, was für Arten von Demokratien heute eine Rolle spielen. Gegenüberzustellen wäre die unmittelbare oder direkte der mittelbaren, indirekten oder repräsentativen Demokratie. Beide haben Vor- und Nachteile: die direkte benötigt viel mehr Zeit bis zum Beispiel eine Gesetzesvorlage als Gesetz in Kraft tritt, da immer noch der Weg über die allgemeine Abstimmung führt. Die indirekte hat den Nachteil, dass es vorkommen kann (wie z.B. in Deutschland (BRD)), dass die stärkste Partei nicht an der Regierung beteiligt ist (CDU/CSU stärkste Bundestagsfraktion aber in Opposition, was doch nicht ganz dem Volkswillen entspricht!).

Ist die Schweiz eine Demokratie? Ich würde bestimmt ja sagen; die Schweiz hat die zur Demokratie notwendigen Grundrechte: Menschen- und Freiheitsrechte, politische und staatsbürgerliche Rechte. Die Eidgenossenschaft ist sogar eine der wenigen direkten Demokratien in der Welt. Jeder Schweizer und auch nun jede Schweizerin kann durch seine Stimme bei Wahlen am Gedeihen und Wachsen des Staates mithelfen. Wie schon oben gesagt, hat diese Regierungsform den Nachteil des «Zuwenig-raschgehens»; um darauf zu entgegnen, überlege man sich mal, welche Politik die Regierende Partei in Deutschland macht. Doch sicher die gefälligere, um die Wähler zu behalten, und nicht die, die für den Staat am besten wäre. In der Eidgenossenschaft kann

man wirklich die optimalsten Entscheidungen treffen. Deshalb ist bei uns das Parteiwesen nicht so stark ausgebildet wie in andern Ländern. Auch zu Auswüchsen wie bei Hitler kann es nicht kommen, da die Exekutive, der Bundesrat, ein Kollegium von sieben ist, und der Bundespräsident auf ein Jahr gewählt wird, und dieser ja nur Vorsitzender des Bundesrates und als solcher «primus inter pares», der erste unter Gleichgestellten, ist!

Ich wage zusammenfassend zu behaupten, dass die Schweizer Verfassung und die Staatsform zusammen ein Idealbild, falls es überhaupt ein Ideal oder Idealbild gibt, unter Abwägung aller Vor- und Nachteile, wobei jedoch die Vorteile überwiegen, einer gut funktionierenden Demokratie ist.

Thomas Baumberger v/o Wiking

Erfolgreiche Wengianersportler

Dank einer feinen Leistung vom Sonntag, den 18. Juli 1971, wurden drei Mitglieder der grossen Wengianerfamilie zu zweifachen Schweizer-Meistern erkoren. Sie krönten ihre erfolgreiche Saison im Rudersport mit dem begehrten Titel in den Klassen Senioren-B, Vierer mit Steuermann und Senioren-B, Achter mit Steuermann. Die siegreiche Crew im Vierer bestand aus Urs Grütter v/o Cross xxxx, dem Fuxen Fritz Wanner v/o Remus, Marc Furrer v/o Skiff IA, und dem «Halbphilister» Charles Bucher v/o Schägge (von links nach rechts).

Durch intensives Training, das die Tätigkeit in der Verbindung höchstens tangierte, bereiteten sich die vier Sportler ernsthaft auf die Saison vor. Schon bald ernteten sie die Lorbeeren ihres harten Trainings. Nach zwei Ehrenplätzen in der Regatta von Stansstad folgten drei Siege in vier Finalrennen. Auf dem Schiffensee triumphierten sie zweimal gegen in- und ausländische Gegner. Anlässlich der Regatta auf dem Sihlsee feierten sie einen weiteren Sieg. Im zweiten Rennen, einem Länderkampf, belegten sie, als «Schweiz II» startend, den hervorragenden dritten Platz.

Auf dem Rotsee, bei der internationalen Ruderregatta, durften sie dem Final nur von der Tribüne aus zusehen, denn der dritte Platz vom Vortag reichte nicht ganz für dieses Rennen. Als sie jedoch nach dem Final feststellten, dass ihre beiden Gegner vom Vortag die Ränge zwei und drei belegten, verflog die kleine Enttäuschung sofort.

Nun begannen sie mit den Schlussvorbereitungen für das Saisonziel, die Schweizermeisterschaften, auch auf dem Rotsee. Mit dem Erzrivalen der letzten Rennen, dem Vierer vom Ruder-



verein Industrieschule Zürich, wollten sie auch das Achterrennen bestreiten. Nach vier Trainings, jedoch ohne zusammen ein Rennen bestritten zu haben, startete die Renngemeinschaft als beste und holten sich unerwartet auch den Meistertitel dieser Klasse mit eineinhalb Längen Vorsprung. Eine würdige Leistung, wenn man bedenkt, dass sie erst sechs Stunden vorher den Titel im Vierer mit mit 11 Sekunden Vorsprung gewonnen hatten.

Ich glaube, dass die drei Wengianer den Beweis erbracht haben, dass sich Spitzensport und Studentenverbindung miteinander vertragen. Es braucht dabei aber eine gezielte Aufteilung der Freizeit und sehr viel Ausdauer.

Ich möchte hiermit im Namen der Aktivitas dem SRC-Vierer und dem RISO-Achter herzlich für den Erfolg gratulieren.

Roland Simonet v/o Allah x

Geehrte AH AH, liebe IA IA,

Leider sind in der letzten Zeit viele unserer Couleurbrüder verstorben. Jedes Mal, wenn die Aktivitas rechtzeitig orientiert wird, entsendet sie eine Delegation, um den Verstorbenen mit dem Fahngruss zu ehren. Dabei wird immer ein Couleur und ein Band auf den Sarg gelegt.

Nun haben wir aber keine Couleurs und Bänder mehr; wir müssen schon Mützen von Aktiven mitnehmen. Wie Sie ja alle selber wissen, fällt es einem sehr schwer, sich während der Aktivzeit vom Couleur trennen zu müssen.

Darum möchten wir alle aufrufen: Denkt an die Aktivitas, wenn Sie ein neues Couleur nötig haben, oder wenn Sie sogar zwei haben! Bitte senden Sie das alte ins «Misteli» nach Solothurn. Sie ersparen uns damit viele wehmütige Blicke von «Couleurberaubten» Aktiven.

Die Aktivitas möchte Ihnen zum voraus danken.

Neuerungen im Mathematikunterricht an der Kantonsschule

Seit einigen Wochen steht an der Kantonsschule Solothurn ein Elektronenrechner im Einsatz.

Mit der Anschaffung dieses Gerätes wurden die Grenzen des Mathematikunterrichtes einmal mehr erweitert.

Die Schüler kommen nun unter Anleitung der Mathematiklehrer in den Genuss, selber Programme ausarbeiten und diese dann auch anwenden zu können. Sie erhalten dadurch einen kleinen Einblick in die Problematik der Programmierkunst.

Dieser Computer findet seine Anwendung aber auch im allgemeinen Mathematikunterricht. Mit seiner Hilfe ist es möglich, arbeitsintensive mathematische Ausrechnungen innert kürzester Zeit durchzuführen. Die dadurch gewonnene Zeit kann dann anderswo nutzbringend angewandt werden. Man denke zum Beispiel nur einmal daran, wie zeitraubend das Aufstellen einer Wertetabelle ist.

Aber auch für den Lehrer selbst bringt der Elektronenrechner grosse Vorteile mit sich. So wird ihm nun beispielsweise durch Anwendung dieses Gerätes die Suche nach geeigneten Aufgabenstellungen und Dispositionen stark erleichtert.

Gegenwärtig sind Diskussionen um den Kauf von zwei Zusatzgeräten zu diesem Elektronenrechner im Gange. Dabei handelt es sich um einen sogenannten Printer und einen Bloter.

Der Printer würde erlauben, die vom Computer berechneten Daten gerade auf Papierstreifen abzudrucken. Somit könnten wichtige Angaben und Resultate ausserhalb des Speichersystems des Computers zur späteren Wiederverwendung aufbewahrt werden.

Mit dem zweiten Gerät, dem Bloter, das im Prinzip eine Zeichenapparatur darstellt, bestünde dann die Möglichkeit, durch den Computer direkt aus einer Funktionsgleichung die zugehörige Funktionskurve aufzeichnen zu lassen. –

Es bleibt sehr zu hoffen, dass die Verhandlungen der Mathematiklehrer mit den betreffenden Instanzen am Ende von Erfolg gekrönt sind, denn mit der Anschaffung dieser zwei Zusatzgeräte erhielten die Schüler wertvolle Hilfsmittel, die zweifellos ihren Beitrag zum besseren Verständnis der Mathematik liefern würden.

Markus Hugi v/o Delta CR

Zum Tode von Hans Häfeli v/o Dogg †

D'Wengia Balsthal – bekannt als eng verbundene Couleur-Familie – het an wahre Fründ verlore. Als Buechibärger (Leuziger) gebore, isch dr Hans Häfeli als urchige Thaler g'storbe. Während acht Johrzeht isch är verbunde gsi mit em Thalervolk als Lehrer und Erzieher – als Natur- und Wanderfründ – als Lokalgeschichtsforscher und als überzügte liberale Verfächter.

Mit sine Schüler – mit dene är sträng gsi isch und nur s Ganze gforderet het – het är au gärn d Schuelstube verloht; isch usezoge is Freie und het eus mit de Naturschönheite in Wald und Fäld vertraut gmacht. I sim Handfertigkeitsunterricht sind bi ihm viel hunderti vo Starechischte zimmeret und zämegesetzt worde. Nit vo ungefähr het me ihm dr Biname «Starehans» gä – het är doch mit bsunderer Vorliebi i allne Jurawälder dieser Vogelgattig vo de Stare Schutz und Unterkunft bsorget. Als Gründer und Führer vo ornithologische Organisation – als lideschaftliche Imker het är scho sini junge Schüler mit der Vogelwält und ganz bsunders mit der grossartige Bienewält chönne begeistere. Für Fliss und Arbeit keis bessers Bispiel. Goldigi Lehrereigeschafte vo der alte Pestalozzi-Schuel.

Als begnadete Naturfründ het der Hans Häfeli sicher sini glücklichste Stunde als Wanderer erläbt. Gar oft het es ihn wie-

der über e Passwang, über d Wasserfalle i sis geliebte Schwarzbuebeland zoge, wo sini erste Wanderjahr begonne hei. Wie gärn isch är aber au is Gäu usemarschieret, i d Wittli, z Fuess zumene liebe Couleurfründ um einigi Stunde bim Studäntelied z verwile.

Sit siner Pension het der Hans Häfeli als Lokalgeschichtsforscher vo Balsthal und Umgebung wit ume i de Archiv gar vieli 1000 jährigi Begäbeheite ufdeckt und veröffentlicht. Sini Abhandlige i de Geschichtsblätter sind immer gärn gläse worde. Sini letzti Arbeit über «die Landwirtschaft vor 100 Jahren im Thal» lit unvolländet uf sim Pult.

Der Wengia isch der Hans Häfeli in bispielhafter Treui immer zur Site gstande. Der Wengia Balsthal isch är en liebi, väterlichi Stütze gsi, het är es doch verstande, die kameradschaftliche Bande zwische JUNG und ALT sehr eng z halte. Wievieli Rettichsalate het är us sim eigene, mit bsunderer Liebi ghegte Pflanzgarte sälber präpariert und für fröhlichi Wengianerstunde i glade. Wenn är no i sim hohe Alter sis Lieblingslied: Was die Welt morgen bringt» . . . agstimmt het, so schweifte sini Gedanke zrugg zur studentische Jugendzit, mit dere är stets verbunde gsi isch.

Liebi Wengianer, mir hei us eusene Reihe en treue, stille, pflichtbewusste Couleurfründ, en wahre Verehrer vo eusser enger Heimat, für die är viel do und g offeret het, verlore.

In stiller Trauer
Gott hab ihn selig.

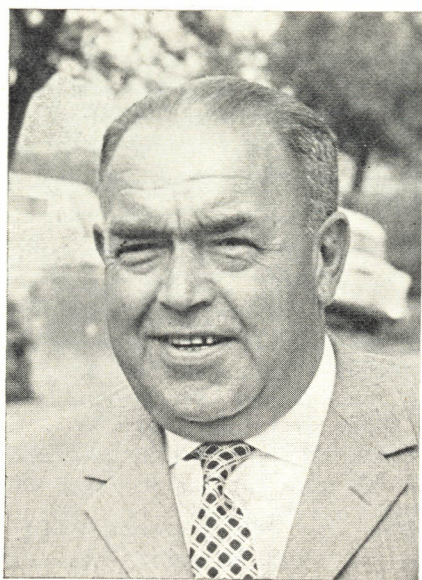
AH Urs Hammer v/o Sphinx

Zum Tode von AH Max Flury v/o Tank †

Uns obliegt die schmerzliche Pflicht, von unserem Freund, Schulkamerad und Couleur-Bruder, Max Flury, für immer Abschied zu nehmen. Er ist unerwartet nach kurzem Spitalaufenthalt sanft ins Jenseits hinübergangen.

Max Flury wurde am Silverstertag des Jahres 1911 in Biberist geboren, wo sein Vater während langen Jahren als guter und bekannter Bezirkslehrer amtete. Mit seinen beiden jüngern Schwestern erlebte er eine schöne Jugendzeit, durchlief die Primar- und Bezirksschulen in Biberist und bestand im Jahre 1927

die Aufnahmeprüfung in die Realabteilung der Kantonsschule Solothurn. In dieser 3. Klasse der Realschule wurde ich sein Mitschüler und lernte ihn dort kennen. Wir durchliefen miteinander



die verschiedenen Klassen der Realschule bis zum Jahre 1931, in welchem wir zusammen die Matura bestanden. Es war eine goldene, unbeschwerliche Studienzeit, auf der einen Seite die gestrengen Herren Professoren, jeder in seiner Art ein Original, auf der andern Seite eine fröhliche Schar von Studenten, zu allem Tun und Lassen bereit, in einer Atmosphäre wie dies nur in der alten Kanti noch möglich war. Professoren, die Verständnis für jugendliche Streiche zeigten, deren unsere Klasse verschiedene verübte und auch Max einige Male deswegen vor dem Rektorat erscheinen musste.

Max trat wie ich im Wintersemester 1929/30 der Studentenverbindung «Wengia» bei, wo wir mit gleichgesinnten Kameraden frohe und unvergessliche Stunden alter Burschenherrlichkeit erlebten. Mit «Tank», wie sein Cerevis lautete, feierten wir viele frohe Feste, zogen aufs Land hinaus, ins Wasseramt oder in den Bucheggberg. Jung und voller Lebenslust war «Tank» mit ganzem Herzen Student, stets fröhlich und guter Dinge, nie überbordend, eher mit Sinn für Humor, nie sich in den Vordergrund drängend, jedoch immer ein guter Kamerad. Eine Woche lang feierten wir

die Matura in der Umgebung von Solothurn und im schönen Emental. Mit Frack und Zylinder auf uralten Autos im Kantihof herumfahrend, nahmen wir Abschied von der Kantonsschule Solothurn.

Nach der Matura zog Max an die ETH in Zürich und belegte dort die Fächer, die für die Ausbildung zum Kulturingenieur und Geometer notwendig waren. Auch dort erlebte er im Kreise vieler Kameraden zum grossen Teil aus der Kanti Solothurn fröhliche Stunden, soweit ihm das Studium, das er sehr ernst nahm, hiezu Zeit liess. Anschliessend an den theoretischen Teil machte er auf verschiedenen Geometer-Büros ein längeres Praktikum und schloss seine Studien im Jahre 1938 mit dem Diplom eines eidg. Grundbuchgeometers ab.

Die Rekrutenschule absolvierte Max bei der Artillerie und wurde dank seinen praktischen Kenntnissen und seinem Einsatz Leutnant und später Oberleutnant. Er machte den ganzen Aktivdienst mit und tat zuletzt Dienst in der Festungsartillerie-Kompanie 17. Während seines Studiums und seiner praktischen Tätigkeit herrschte damals die Krise. Es brauchte viel Glück, um überhaupt eine Stelle zu finden. So trafen wir uns verschiedene Male im Jahre 1941, als wir beide in Solothurn arbeiteten, schmiedeten Pläne und träumten von Auslandsaufenthalten in der weiten Welt. Trotz allen Bemühungen und unzähligen Bewerbungen war es unmöglich, eine Stelle zu finden. Wir beschlossen deshalb, ein eigenes Büro zu gründen, das sich mit Aufgaben von Kulturingenieur-Arbeiten, wie Drainagen und Güterzusammenlegungen sowie Ingenieurarbeiten im Hoch- und Tiefbau befasste. Es war dies im Jahre 1941 eine schwere Zeit mitten im zweiten Weltkrieg und mit schlechten Aussichten für die Zukunft. Doch anstatt der zu erwartenden Arbeitslosigkeit, trat nach dem Krieg eine Konjunktur auf und die Aufträge häuften sich. Mit ganzem Einsatz arbeitete Max an seinen Aufträgen und viele ausgeführte Arbeiten, Drainagen und Güterzusammenlegungen im Bucheggberg, Wasseramt und Gäu zeugen von seiner grossen geleisteten Arbeit. Während vieler Jahre war er auch Nachführungsgeometer für die Stadt Grenchen und im Leberberg. Max hatte die Eigenschaft, mit seinen Mitmenschen leicht Kontakt zu bekommen. Er stand bei der Erledigung seiner Aufgaben auf dem Boden der Wirklichkeit, war grosszügig und tolerant, jedoch auch bestimmt und hart, wenn es die Interessen seiner Arbeiten erforderten. Er kam mit vielen Menschen zusammen und vor allem auch mit vielen Bauern, mit denen er besonders engen Kontakt hatte und bei ihnen eine beliebte und bekannte Persönlichkeit wurde, zu der man Vertrauen hatte und was auch zu vielen dauerhaften Freundschaften führte, die zeitlebens dauerten.

Im Jahre 1941 verheiratete er sich mit Frl. Greti Hollenstein aus Biberist. Der Ehe entsprossen 3 Kinder, von denen eines im zarten Alter von 3 Jahren vom Tode dahingerafft wurde. Ein Schicksalsschlag, der ihn sehr tief getroffen hat.

Nebst seiner Arbeit, die ihn voll beanspruchte, fand er den Ausgleich in der Jagd, vor allem in der Gesellschaft seiner Kameraden aus dem Bucheggberg. Viele fröhliche Stunden hat er mit ihnen erlebt. Er liebte es, in der Natur, besonders in unseren Wäldern zu wandern und freute sich nach der Erstellung seines Eigenheimes die Gartenarbeiten selber zu besorgen.

Im Jahre 1965 traf ihn mitten in seiner Arbeit ein Schlaganfall, der teilweise zu einer Lähmung führte. Mit aller Energie hoffte er, das Leiden ganz zu überwinden und wieder arbeiten zu können. Er versuchte alle Möglichkeiten dies zu erreichen, leider war der Erfolg negativ. Er musste aus der Firma austreten. So lebte er die letzten 5½ Jahre in stiller Zurückgezogenheit, fuhr, soweit möglich, mit seiner Gattin aufs Land und in den Wald, führte seine täglichen Spaziergänge durch und fand sich mit seinem Schicksal ab. Immer, wenn wir uns hie und da trafen, schien es, dass sein Zustand äusserlich gesehen, immer der gleiche sei. Vor einigen Tagen musste er wegen einem Blasenleiden das Spital aufsuchen. Im Bette liegend schlief er ein und schlummerte friedlich und sanft in ein besseres Jenseits hinüber. Der Tod trat als Erlöser an sein Bett und bewahrte ihn so vor weiteren Leiden.

Nun, mein lieber Freund, müssen wir Abschied für immer nehmen. Im Namen Deiner Schulkameraden aus Biberist, im Namen Deiner Kameraden aus der Realschule, von denen schon 5 Dir im Tode vorangegangen sind, im Namen Deiner Berufskollegen und Deiner Jagdfreunde, im Namen Deiner Couleur-Brüder und im Namen der Philantropischen Gesellschaft (Union Solothurn) und Deiner Dienstkameraden muss ich Dir für alles danken, was Du ihnen während Deines Lebens gegeben hast. Sie alle werden Dich in guter Erinnerung behalten.

AH J. Bernasconi v/o Stoppel

Protokolle

Sitzung vom 26. Februar 1971. Beginn: 19.03 Uhr. – Trakt. 1: Die Eintrittsgesuche der Spe-Fuxen werden vorgewiesen und darüber abgestimmt.

Ein Spe-Fuxe erreichte das 2/3 Mehr nicht; er muss nun ein Wiedererwägungsgesuch schreiben. – Sitzung ex: 20.05 Uhr.



Sitzung vom 5. März 1971. Beginn: 20.00 Uhr. Antrittskant: Als wir jüngst . . . Abwesend: Päng, Sweet, Delta, Polis. Anwesend: AH Faun, IA IA Hax, Chin, Trüff. – Trakt. 1: Es wird über das Wiedererwägungsgesuch des abgewiesenen Spe-Fuxen abgestimmt, wobei dieser nun das 2/3 Mehr erreicht. – Trakt. 2: Die restlichen Eintrittsgesuche werden behandelt. Wieder erreicht ein Kandidat die nötigen Stimmen nicht. – Trakt. 3: Wir kommen zur Cerevisbestimmung: Asterix heisst jetzt Wiking. Ata heisst Vif. – Schlusskantus: Das Lieben . . . – Sitzung ex: 21.35 Uhr

Sitzung vom 12. März 1971. Beginn: 20.05 Uhr. Antrittskant: Es hatten drei Gesellen . . . Abwesend: Kork, Päng, Polis. – Trakt. 1: Wir wenden uns erneut der Cerevisbestimmung zu. Grätsche, Eiffel, Selzer, Twiggy, Ragete, Chilet erhalten – in derselben Reihenfolge aufgezählt – folgende Cerevis: Filou, Phon, Sine, Snob, Remus, Frack. – Schlusskant: Trinke nie ein Glas zu wenig . . . – Sitzung ex: 21.38 Uhr.

Sitzung vom 19. März 1971. Beginn: 20.04 Uhr. Antrittskantus: Ça ça geschmauset. Anwesend: IA Schleif. – Trakt. 1: Der in der Sitzung vom 5.3.71 abgewiesene Spe-Fuxe liest sein Wiedererwägungsgesuch selbst vor und erreicht auch das 2/3 Mehr. – Trakt. 2: Wir kommen zu den Wahlen für das Sommersemester 1971. Die Ergebnisse sind: x: Allah, FM: Kiem, CR: Delta, xx: Long, xxx: Knatter, xxxx: Cross, CM: Sweet. – Schlusskant: In jedem vollen Glase Wein . . . – Sitzung ex: 21.30 Uhr.

Sitzung vom 2. April 1971. Beginn: 20.05 Uhr. Antrittskant: Das schwarzbraune Bier . . . Anwesend: AH AH Knigge x, Müntschi, Fama, Strähl, IA IA

Skiff, Chin, Kork. Abwesend: Delta, Polis, Frack. – Trakt. 1: Eine hitzige Diskussion um die politische Stellung der Aktiv-Wengia kommt zustande. – Varia: Der Tüpflimarkt, die Teilnahme an der Landjugendtagung und der Frühschoppen werden organisiert. Zudem verlangt Filou eine Aenderung seines Cerevis. – Schlusskant: Im schwarzen Walfisch . . . – Sitzung ex: 21.35 Uhr.

Sitzung vom 30. April 1971. Beginn: 20.00 Uhr. Antrittskant: Hier sind wir versammelt . . . Anwesend: AH AH Faun, Spleen, IA IA Skiff, Chin. – Trakt. 1: Allah begrüsst die Aktivitas zum neuen Semester. – Varia: Der Tüpflimarkt vom 10. Mai wird organisiert. – Schlusskant: So pünktlich zur Sekunde . . . – Sitzung ex: 20.39 Uhr.

Sitzung vom 7. Mai 1971. Beginn: 20.16 Uhr. Antrittskant: Hier sind wir versammelt . . . Anwesend: IA IA Chin, Scandy, Rocco. Abwesend: Salto, Pax, Frack. – Trakt. 1: Protokoll ratifiziert. – Trakt. 2: Polis hält einen Vortrag über die Wahlpropaganda und die Gefahren der Demokratie. – Varia: Maibummel und Bertholdiakneipe werden organisiert. Zudem gibt Allah die vom BC genehmigten Vortragsthemen bekannt. – Schlusskant: Vom hohen Olymp . . . – Sitzung ex: 21.53 Uhr.

Sitzung vom 14. Mai 1971. Beginn: 20.05 Uhr. Anwesend: IA Jodok. Abwesend: Delta, Knatter, Salto. – Trakt. 1: Protokoll ratifiziert. – Trakt. 2: Elan hält einen Vortrag über das Stipendienwesen in der Schweiz. – Varia: Man beschliesst die Sitzung vom 21.5.71 durch den Besuch eines Podiumgespräches zu ersetzen. – Schlusskant: Trinke nie ein Glas zuwenig . . . – Sitzung ex: 21.25 Uhr.

Sitzung vom 28. Mai 1971. Beginn: 20.10 Uhr. Antrittskant: Hier sind wir versammelt . . . Abwesend: Polis. – Trakt. 1: Protokoll ratifiziert. – Trakt. 2: Cross hält einen Vortrag über die Lasertechnik; die Aktivitas zeigt reges Interesse. – Varia: Allah gibt das Datum des Besuchs der Bertholder und das Datum des Frühlingkranzes bekannt. – Schlusskant: Ich gehe meinen Schlendrian . . . – Sitzung ex: 21.15 Uhr.

Sitzung vom 4. Juni 1971. Beginn: 20.06 Uhr. Antrittskant: Vom hohn Olymp . . . Anwesend: AH Flott. Abwesend: Polis, Sine, Vif. – Trakt. 1: Protokoll ratifiziert. – Varia: Der Tüpflimarkt wird organisiert. – Trakt. 2: Wir widmen uns den Statutenrevisionsvorschlägen. – Schlusskant: Das schwarzbraune Bier . . . – Sitzung ex: 21.35 Uhr.

Sitzung vom 11. Juni 1971. Beginn: 18.45 Uhr. – Trakt. 1: Wir sehen uns die von der Dornachia vorgeführten Filme über die «General Motors» an. – Sitzung ex: 20.30 Uhr

Sitzung vom 18. Juni 1971. Beginn: 20.05 Uhr. Antrittskant: Sind wir nicht . . . Abwesend: Knips, Pfopf, Sine, Pax. – Trakt. 1: Protokoll ratifiziert. – Varia: Wir organisieren die Tüpfelmärkte während der Sommerferien, die Ferienstämme, die Herausgabe des neuen Kantenerzeichnisses und die Burschenprüfung von Flash. – Trakt. 2: Wir beenden die Vorbereitungen für die Statutenrevision. – Schlusskantus: Burschen heraus . . . – Sitzung ex: 21.25 Uhr.

Der Aktuar: Raoul Stampfli v/o Knatter xxx

Eine Waffensammlung von aussergewöhnlicher Bedeutung

Zur Innenrenovation des alten Zeughauses von Solothurn

Das alte Zeughaus in der Stadt Solothurn sei, so wird in einem Bericht des Regierungsrates an den Kantonsrat festgehalten, ein Denkmal von einzigartiger Bedeutung: «Sein Bestand an Waffen und Rüstungen ist ausserordentlich. Nicht nur in der Schweiz, sondern in der ganzen Welt gibt es nur noch eine ähnliche Schau: das Zeughaus von Graz in Oesterreich, welches aus derselben Zeitepoche stammt. Dieser Umstand verpflichtet dazu, nicht nur den Bau, sondern auch die Sammlung mit aller nötigen Aufmerksamkeit zu bewahren und zu pflegen. Nachdem das Zeughaus in den vergangenen Jahren einer gründlichen Aussenrenovation unterzogen worden ist, drängen sich Massnahmen zur Modernisierung im Innern auf, die in vier Schritten zwischen 1971 und 1975 erfolgen sollen.

Historischer Rückblick

Das alte Solothurner Zeughaus wurde in den Jahren 1609 bis 1614 erbaut, in den ersten Jahren aber als Kornhaus verwendet. Es erfüllte die ihm zugeordnete Aufgabe als zentraler Aufbewahrungsort der Waffen bis 1914. Damals wurde zum letzten Mal eine Feldartillerieabteilung mobilisiert; allerdings waren die oberen Stockwerke bereits durch eine Waffensammlung belegt. – In der langen Friedenszeit nach den Wirren der Reformation, so stellt der Verfasser des Katalogs der Waffensammlung im alten Zeughaus, Dr. W. Wegeli, fest, sei die Ausbildung der Mannschaft keineswegs vernachlässigt worden, und bei der Beschaffung von

Waffen habe man die technischen Fortschritte nie unberücksichtigt gelassen. Da es aber nie zu ernsthaften kriegerischen Auseinandersetzungen gekommen sei, wurden auch nie ganze Waffenbestände zerstört, und so blieb immer ein guter Teil der Waffen den nächsten Generationen erhalten. Die besondere Bedeutung der Solothurner Sammlung besteht hauptsächlich darin, dass sie von der kriegsmässigen Ausrüstung der Schweizer Städte des 16. und 17. Jahrhunderts eine deutliche Vorstellung gibt.

Der Maler Martin Disteli als Inventarisator

Das Verdienst, seine solothurnischen Mitbürger zuerst auf den Wert ihrer Zeughaussammlung aufmerksam gemacht zu haben, kommt dem bekannten Oltner Kunstmaler Martin Disteli zu. Im Jahre 1833 erliess nämlich die Militärkommission den folgenden Beschluss: «Herr Oberstlieutenant Disteli, Maler, als Kenner der Geschichte und der Altertumskunde wird ersucht, gegen ein angemessenes Honorar die im alten Zeughaus vorfindlichen Rüstungen, Waffen-Gerätschaften und Fahnen zu untersuchen, auszuscheiden und zu verzeichnen, und zugleich auch mit der Aufstellung sowohl der zu veräussernden, als auch der zu behaltenden die falschen Gegenstände betraut.» Disteli stellte in der Folge gleichartige Waffen und Trophäen zusammen und schuf auch aus einigen Rüstungen ganze Standbilder. Für diese Gruppierungen wählte er verschiedene Ereignisse aus der Schweizergeschichte als Vorbilder. Von seinen Schöpfungen sind noch heute die Tagsetzung von Stans (1481) und einige weitere Darstellungen erhalten. Der Rest von Distelis Ideen wurde 1899 einer Neukonzeption geopfert.

Vom Orgelgeschütz zur Burgunderbeute

Im Erdgeschoss des fünfstöckigen Zeughauses findet man eine umfangreiche Geschützesammlung. Das interessanteste Stück ist zweifellos ein Orgelgeschütz aus dem 15. Jahrhundert, das als das einzige gut erhaltene seiner Art gilt. Die 39 prismatisch angeordneten Läufe (Vorderlader) drehen sich um eine Achse, die durch ein langes Rohr mit Rückladung gebildet wird. Im ersten

Stock ist die Uniformsammlung untergebracht. Hier ist auch die Uniform von General Guisan zu sehen. Daneben findet man auch eine Sammlung von 132 Orden, die dem Zeughaus von einem amerikanischen Touristen geschenkt wurden. Im gleichen Raum untergebracht ist auch die Sammlung der Hand- und Faustfeuerwaffen, in der von den Haken- und Wallbüchsen bis zum modernen Gewehr alle Epochen vertreten sind.

Als Prunkstück gilt nach wie vor der zweite Stock mit seiner Rüstungssammlung. Rund 400 Rüstungen, vornehmlich aus dem 17. Jahrhundert, in den verschiedensten Formen und Ausführungen, geben dem Raum das Gepräge eines mittelalterlichen Rüstsaales; etwas vom Wertvollsten, das auf diesem Gebiet zu finden ist, ist die Rüstung des Stadtschreibers und Venners Hans Jakob von Staal (1539 bis 1615). Ausser der erwähnten Tagsatzungsgruppe mit Bruder Klaus im Mittelpunkt stellt schliesslich die Burgunderbeute eine Sehenswürdigkeit des zweiten Stockes dar. Sie besteht zur Hauptsache aus burgundischen Fahnen, die nach den Siegen der Eidgenossen über Karl den Kühnen in den Jahren 1476 und 1477 bei Grandson, Murten und Nancy erbeutet wurden.

Der «Züghus-Joggeli» – eher schwach besucht

Ebenfalls im gleichen Stockwerk ist der «Züghus-Joggeli» untergebracht. Die Figur besitzt für die Solothurner im Zusammenhang mit der Fasnacht so etwas wie Symbolgehalt, der vom ursprünglichen Träger der Rüstung ausgeht: er soll Hofnarr Karls des Kühnen gewesen sein. – Bedingt durch die bis heute eher zurückhaltende Werbung ist das alte Solothurner Zeughaus eher schwach besucht. In den letzten Jahren traten im Durchschnitt 12 000 Personen jährlich den instruktiven Gang durch die aussergewöhnliche Waffensammlung an, davon rund 6000 Kinder und rund 4000 ausländische Touristen. Das wird sich aber, so bleibt zu hoffen, bald ändern: Der Kantonsrat hat dem Kredit von rund 900 000 Franken für die erste Etappe der Innenrenovation zugestimmt, und damit kommt man in der optimistischen Beurteilung der Zukunftsaussichten für das alte Zeughaus, wie sie der Regierungsrat geäussert hat, doch einen beträchtlichen Schritt wei-

ter: «Mit einer Neugestaltung des alten Zeughauses würde Solothurn über eine heeresgeschichtliche Sammlung von internationaler Bedeutung verfügen, die einen Anziehungspunkt nicht nur für die Geschichtsfreunde und für die Waffensammler, sondern darüber hinaus für unzählige Touristen bilden könnte.»

AH Jürg Kiefer v/o Riss

Gratulationen

Zum Geburtstag viel Glück und für die Zukunft alles Gute wünschen wir diesmal den Geburtstagskindern:

3. Juni	AH Emil Pfister v/o Flink	75 Jahre
5. Juni	AH Ernst Uebersax v/o Mädi	65 Jahre
5. Juni	AH Hansruedi Kurth v/o Troch	50 Jahre
8. Juni	AH Werner Spillmann v/o Hai	60 Jahre
14. Juni	AH Max Reinhart v/o Pan	70 Jahre
27. Juni	AH Riccardo Villa v/o Presto	70 Jahre
3. Juli	AH Max Portmann v/o Kran	50 Jahre
14. Juli	AH Francis Juillerat v/o Hot	50 Jahre
29. Juli	AH Ernst Seitz v/o Netto	70 Jahre
11. August	AH Herbert Pfluger v/o Figaro	60 Jahre
14. August	AH Marcel Georgy v/o Minger	60 Jahre
16. August	AH Gerhard Lehmann v/o Pax	65 Jahre
18. August	AH Hans Sesseli v/o Flott	50 Jahre
26. August	AH Josef Graetzer v/o Schoppe	60 Jahre
28. August	AH Bruno Kummer v/o Goliath	75 Jahre
29. August	AH Arnold Bucher v/o Streck	65 Jahre
30. August	AH Walter von Arx v/o Dampf	65 Jahre

Raoul Stampfli v/o Knatter xxx

Verdankungen

- AH Dr. P. Forster v/o Skiff überreichte unserem Quästor 75 Fr. Wir danken ihm recht herzlich dafür.
- AH M. Hegner v/o Röthel liess 65 Fr. in unsere Kasse fliessen. Dafür danken wir ihm.
- AH M. Witmer v/o Dachs schenkte uns 50 Fr. Ihnen, wertester AH, besten Dank.
- AH Dr. H.R. Renfer v/o Sod half mit der von ihm gespendeten 50er-Note unseren Kassenstand zu heben. Die Aktiven danken.

- AH H.R. Kurt v/o Troch liess uns ebenfalls 50 Fr. zukommen. Wir bedanken uns dafür.
- Ebenfalls bedanken möchten wir uns bei AH F. Regenass v/o Frutta, der uns 30 Fr. gab.
- Wieder schenkte uns Herr Zepfel 20 Fr. Recht herzlichen Dank!
- Die Trauerfamilie Haefeli aus Balsthal übergab unserem Kassier 200 Fr. Alle, die gegenwärtig die Farben grün-rot-grün tragen, möchten sich dafür bedanken.
- Frau M. Flury überreichte uns in Erinnerung an den verstorbenen Max Flury v/o Tank 100 Fr. Diese verdanken wir herzlich.
- Die Trauerfamilie F. Schibli v/o Ufa spendete uns 100 Fr. Auch ihr gebührt unser Dank.

Adressenänderungen

- AH Ernst Ryf, Clos 17, 2012 Auvornier
- AH Dr. H. Kläy, Neuhausweg 9, 3027 Bern
- AH Josef Saner, Käsacker, 4226 Breitenbach
- AH E. Asper, Fehrenstrasse 14, 4226 Breitenbach
- AH F. Dikenmann-von Büren, Wengisteinstr. 3A, 4500 Solothurn
- AH Dr. Ulrich Hans Niederer, Kreuzenstrasse 21, 4500 Solothurn
- AH Walter Bettler, Dipl. El.-Ing. ETH, Centre Electronique Horloger SA, 2000 Neuchâtel
- AH Dr. med. Beat Selz, Römerstock, 3349 Zauggenried
- AH Kurt Pfluger, St. Niklausstrasse 65, 4500 Solothurn
- AH Linus Fluri, Sudetenstrasse 7, D-8012 Ottobrunn
- AH Dr. Hans Ulrich Dikenmann, Apotheker, Edmund Wyss-Strasse 11, 4500 Solothurn
- AH Alfred Jaeggi, Dalmazirain 6, 3005 Bern
- AH Urs Fillinger, Metzgergasse 13, 9004 St. Gallen
- AH Dr. H.U. Immer, Ing. chem. ETH, 1297 rue Bougie, Ville Saint Laurent / PQ - Canada

Unbekannte Adressen

- AH Fritz Matter v/o Meck
- AH René Jaeggi v/o Asti
- AH Otto Richard v/o Riesi

TODES-ANZEIGE

Es ist unsere schmerzliche Pflicht, allen Wengianern vom Tode von fünf lieben Couleurbrüdern Kenntnis zu geben

AH Dr. Henri Tièche v/o Balz

aktiv 1092/1903

AH Friedrich Dietler v/o Hopfen

aktiv 1903/1904

AH Hans Haefeli v/o Dogg

aktiv 1906/1907

AH Max Flury v/o Tank

aktiv 1930/1931

AH Dr. Hans Gnehm v/o Rauch

aktiv 1938/1939

Wir werden ihr Andenken in Ehren halten

Der Vorstand der Alt-Wengia

Präsident der Alt-Wengia: Dr. **Urs Herzog** v/o Knigge

Praxis: Bahnhof-Passage

Tel. (065) 2 12 12

Postfach 4500 Solothurn 2

Privat: St. Niklausstrasse 25, 4500 Solothurn

Tel. (065) 3 02 21

Chefredaktor:

Markus Hugi v/o Delta, Kosthaus, Barfüssergasse 28
4500 Solothurn, Tel. (065) 2 14 31

1. Subredaktor:

Manfred Heri v/o Lord, Allmendw. 19, 4528 Zuchwil

2. Subredaktor:

Hansruedi Wagner v/o Snob, Lunaweg 19,
4500 Solothurn

Aktuar der Aktivwengia: **Raoul Stampfli** v/o Knatter, Fröhlicherweg 3,
4500 Solothurn

Adressänderungen bitte direkt an den CR!

Druck:

Zepfel'sche Buchdruckerei, Bielstrasse 44, Solothurn